

# Arbenz-Zollikofer, C.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Reformierte Kirche in Arlesheim** (Bd. LV, S. 121). Von den durch das Preisgericht mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichneten Projekten hat das Projekt „Baselland“ den Architekten *Albert Brändli* in Burgdorf, das Projekt „Noah“ den Architekten *Fritz Rüfenacht* in Bern, das Projekt „Im Sinne der Alten“ die Architekten *Widmer & Erlacher* in Basel zu Verfassern.

**Heilstätte für Lungenkranke in Arosa** (Bd. LV, S. 109). Der Zusammentritt des Preisgerichts musste auf den 3. März verschoben werden, sodass wir das Ergebnis erst in der nächsten Nummer werden veröffentlichen können.

### Korrespondenz.

#### Zu den Versuchen an der Dieselmotoren-Anlage im Wasserwerk der Stadt St. Gallen.

Damit bei einem Vergleich der in meinem Bericht in Nr. 1 und 2 des laufenden Bandes zusammengestellten Ziffern mit den bei anderen Anlagen gefundenen Versuchsergebnissen jedes Missverständnis vermieden werde, möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass die dort in Tabelle I erwähnten Bezeichnungen  $N_e$  und  $PS_e$  selbstverständlich auch an dieser Stelle, wie überall in meinem Bericht, auf die *in gehobenem Wasser gemessene* effektive Leistung zu beziehen sind (Vergl. Fussnote Seite 23).

Der Wirkungsgrad  $\frac{N_e}{N_f}$  (Zeile 12) entspricht also dem mechanischen Gesamtwirkungsgrad der Anlage und die Zahlenreihe 14 Versuch Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9  $PS_e/Std\ gr.$  252,4 248,0 261,4 258,5 254,3 263,7 254,6 251,0 273,0 stellt die Verbrauchsziffern pro Stunde und effektive, gleichfalls in gehobenem Wasser gemessene Pferdestärke („Wasserpferd“) dar.

Der Verbrauch für eine in dem meist üblichen Sinne verstandene effektive (d. h. an der Welle bzw. am Schwungrad gemessene) Pferdestärke konnte bei der St. Galler-Anlage nicht gemessen werden. Diese Verbrauchsziffern, welche für Fabrikbetrieb und dergl. von besonderem Interesse sind, lassen sich aber aus dem Verbrauch für eine Indikatorpferd-Stunde (Zeile 11) mit grosser Annäherung berechnen, wenn man die für andere Dieselmotoren (z. B. 200 PS Motor von Roll, Bern, Schweiz. Bauzeitung Nr. 5 Band LI; 150 PS Motor Automobilfabrik Safir, Zürich, Schweiz. Bauzeitung Nr. 10 und 11, Band LI) festgestellten mechanischen Wirkungsgrade in Berücksichtigung zieht.

Nimmt man einen Nutzeffekt des Motors von nur 75% an, so ergibt sich der mittlere Brennstoffverbrauch aus allen Versuchen, an der Motorwelle gemessen, zu 170 bis 180 Gramm pro  $PS_e/Std.$  Winterthur. Professor P. Ostertag.

### Nekrologie.

† **V. Stirnimann.** Unser geschätzter Kollege, Stadtrat V. Stirnimann, dessen aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt von seinem Posten als Direktor der städtischen Unternehmungen von Luzern wir zu Anfang Dezember melden mussten, ist am 23. Februar seinem Leiden erlegen. Der Tod ist ihm, der an rastloses Arbeiten gewohnt die Untätigkeit nur schwer ertrug, ein Erlöser gewesen.

Ingenieur V. Stirnimann ist nicht ganz 59 Jahre alt geworden. Er wurde am 8. März 1851 in Pfaffnau geboren, kam aus der Schule seiner Heimatgemeinde an die Mittelschule in Willisau und an die Realschule in Luzern, aus der er im Herbst 1870 in die Ingenieur-Abteilung des Eidgenössischen Polytechnikums eintrat. Mit dem Diplom eines Bauingenieurs ausgestattet, konnte er 1874 seine praktische Laufbahn bei den Arbeiten für die Gotthardbahn beginnen, an der er wirkte, bis er im April 1877 als Bauinspektor in den Dienst der Stadt Luzern übergang, unter Baudirektor F. Wüest. Am 7. Juni 1891 wurde er, nachdem Wüest in die Direktion der Gotthardbahn eingetreten war, an seiner Stelle in den Stadtrat gewählt. Bis zur Neuorganisation der Gemeinde im Jahre 1898 war Stirnimann Baudirektor der Stadt Luzern; seither hatte er die Direktion der städtischen Unternehmungen inne, deren wachsende Bedeutung seine ganze Kraft in Anspruch nahm.

Als Bauinspektor hat er von 1877 bis 1891 die Strassenbauten im Musegg- und Moosgebiet, den Bau der St. Karlibrücke, der St. Karli- und der Löwenstrasse u. a. geleitet, ferner die Projekte für die Rengbachverbauung ausgearbeitet. Auch ein wesentlicher Teil des Ausbaues der städtischen Wasserversorgung fällt in jene Zeit. Mit dem Eintritt in den Stadtrat und der Uebernahme der

Baudirektion nahmen Arbeit und Verantwortlichkeit zu. Es kamen die Vorarbeiten für die Katastervermessung, der Bahnhofumbau, die Einführung der Immensee-Luzern-Bahn und der zweiten Spur der Zentralbahn, die Anlage des linksufrigen Quais, der Ankauf und später der Neubau des Gaswerkes, die Fassung der Brüderquellen und deren Leitung ins Eigental, sowie die Vergrösserung des Wasserreservoirs auf dem Gütsch, der Bau des Absonderungshauses, des Sälschulhauses, die Erstellung des Rathausquais, des Reussteges, sowie des neuen Schlachthauses, der Bau der Trambahn, die Restauration des Rathauses und des Weinmarktbrunnens. Als Direktor der städtischen Unternehmungen hat Stirnimann den Bau des Elektrizitätswerkes der Stadt Luzern vorbereitet und durchgeführt,<sup>1)</sup> eine grosse, aufreibende Arbeit, die seine Kräfte, besonders da er als gewissenhafter Beamter in alle Einzelheiten Einblick zu haben wünschte, über die Massen in Anspruch nahm. Drei Jahre nahm, nach den langwierigen und schwierigen Vorarbeiten zur Sicherung der Wasserkraft, der Bau des Werkes in Anspruch. Nach seiner Durchführung war Stirnimann genötigt, im Jahre 1905 in einer Kur in Baden seine Kräfte wieder aufzurichten, was ihm jedoch leider nicht vollständig gelang. Sein letztes grösseres Werk war die Grundwasserfassung bei Thorenberg, durch die die Stadt Luzern auf Jahrzehnte hinaus mit gutem Trinkwasser versehen ist. Er selbst hat in unserer Zeitschrift (Band LIV, Seite 119 u. ff.) über diese Anlage eingehend Bericht erstattet, deren volles Gelingen ihm mit grosser Befriedigung erfüllte.

Als Mitglied des Grossen Rates seit 1888 ist er schon vor seiner Wahl zum Baudirektor politisch tätig gewesen. In seiner amtlichen Stellung trat er sodann stets mit grossem Nachdruck und voller Ueberzeugung für die ihm anvertraute bauliche Entwicklung der Stadt ein und wusste mit Geschick und Beredsamkeit den Rat für die Durchführung seiner Pläne zu gewinnen. Nach jeder Richtung hin hat er seinen Posten ausgefüllt; seine Vaterstadt anerkennt auch dankbar, was Stirnimann durch Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit und seiner vollen Kraft für sie geleistet hat.

Eine schöne Seite seines Charakters offenbarte sich in der Fürsorge für die Angestellten und Arbeiter der von ihm geleiteten Werke. Die aus seiner Initiative hervorgegangene und von ihm tatkräftig geförderte Gründung des Ferienheims auf Würzenalp, sowie der Alterskasse für altersschwache und gebrechliche städtische Arbeiter legen für seine vornehme Gesinnung beredtes Zeugnis ab.

Dass ein solcher Mann auch in den Kreisen seiner Studien-genossen und seiner Fachkollegen, Freunde und Verehrer in grosser Zahl besitzen und hohes Ansehen geniessen musste, liegt auf der Hand. Die Mitglieder der G. e. P., sowie jene des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins betrauern in dem heimgegangenen Kollegen einen der besten unter ihnen.

† **C. Arbenz.** Mit dem Tode von Ingenieur C. Arbenz hat sich die kleine Schar der 25 Mitglieder aus dem ersten Semester unseres Polytechnikums, die wir am 29. Juli 1905 bei dessen Jubelfeier begrüssen konnten, wieder um eines vermindert. In voller Frische und Rüstigkeit war es Arbenz vergönnt, ungeachtet der 73 Jahre, seiner gewohnten Tätigkeit nachzugehen, als ihn ohne irgendwelche vorhergegangenen Anzeichen am Morgen des 21. Februars ein Herzschlag in wenigen Augenblicken dahinraffte. Ein schöner Abschluss eines inhaltsreichen Lebens!

Zu Waltalingen bei Stammheim im Kanton Zürich am 28. Okt. 1837 geboren, bereitete er sich auf den Industrieschulen von Winterthur und Zürich für das Studium auf dem Polytechnikum vor, dessen Ingenieur-Abteilung er in den Jahren 1856 bis 1858 absolvierte. Der begabte Student war ein fleissiger Schüler von Culmann, Wild, Zeuner, Clausius; mit grossem Eifer betrieb er das Studium der Geologie und stand bei Arnold Escher von der Linth in besonderer Gunst. Aber auch die fröhliche und kameradschaftliche Seite des Studentenlebens hat er in der „Alpigenia“ mitgemacht, deren Präses er während eines Semesters gewesen ist. Seine erste Arbeit fand Arbenz 1858 auf dem Sektionsbureau der Schweizer. Zentralbahn in Bern, aus dem er 1860 nach St. Gallen als Adjunkt des Bahningenieurs der Vereinigten Schweizerbahnen berufen wurde. Als solcher waren ihm die Walenseelinie und die Rheintallinie zugewiesen und hat er die Hochwasserkatastrophe von 1868 miterlebt. Von 1872 bis 1878 finden wir Arbenz als Adjunkt des Oberingenieurs für den Bahnbetrieb der Nordostbahn tätig. Bei Neuorganisation der

<sup>1)</sup> Siehe unsere Darstellung des Elektrizitätswerkes Luzern-Engelberg Band XLVIII, Seite 13 u. ff.

Nordostbahn wurde er im Jahre 1879, da der zu Rate gezogene französische Ingenieur Coutin die Berufung von gebildeten Technikern an die obere Verwaltungsstellen befürwortete, zum Betriebschef ernannt. Mit ihm wurde dann im Juni 1883 von der Generalversammlung auf Veranlassung derselben Stelle zum ersten Mal bei der Nordostbahn ein Ingenieur zum Mitglied der Direktion gewählt, während bis dahin auch hier, wie bei den meisten schweizerischen Bahnen nur Politiker und vornehmlich Juristen an diese höchsten Stellen berufen worden waren. Es wurde ihm die Leitung des Betriebs- und vorübergehend auch diejenige des Baudepartements übertragen. In diese Zeit fiel die Inangriffnahme der sogenannten Moratoriumslinien, der rechtsufrigen Zürichseebahn, der Linien Eglisau-Schaffhausen-Etzwilen und Thalwil-Zug.

Die im Sommer 1894 durch Guyer-Zeller veranlasste plötzliche Aenderung der Nordostbahn-Direktion setzte dieser Wirksamkeit ein Ziel. Arbenz eröffnete in Zürich ein Ingenieurbureau, das bei dem allgemeinen und grossen Ansehen, welches er, dank seiner gründlichen Kenntnisse und seiner hervorragenden Charaktereigenschaften, genoss, sich schnell starker Inanspruchnahme erfreute. In grosser Zahl hatte Arbenz Gutachten für neue Bahnunternehmungen, auch für kleinere Gebirgsbahnen, die vielfach ausgeführt worden sind, auszuarbeiten; die Gerichte und namentlich auch das Bundesgericht zogen ihn mehrfach zu Expertisen heran, die Stadt Zürich holte sein Gutachten über die verschiedenen zur Verlegung der linksufrigen Zürichseebahn auf Stadtgebiet vorgeschlagenen Lösungen ein, usw. Auf diese Weise bot sich ihm Gelegenheit, seine Kenntnisse in fruchtbarer Weise zu verwerten und eine befriedigende Tätigkeit zu entfalten, aus der er nun ganz unerwartet abberufen worden ist.

Bei seinen Mitbürgern und namentlich bei seinen Fachgenossen, sowie den wenigen Studiengenossen, die ihn überleben, wird sein Name im besten Andenken fortleben.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

### Vereinsnachrichten.

#### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

In der VII. Sitzung dieses Wintersemesters, die am 18. Febr. unter dem Vorsitz des Herrn Architekt Joos stattfand, hielt Herr Ingenieur Robert Maillard aus Zürich den „Ersten Vortrag des Kurses über Eisenbeton“. In allgemeiner Weise behandelt der Vortragende das Wesen des Eisenbetonbaues und die Lehren in der Anwendung desselben, wie sie sich aus der Praxis ergeben. In der anschliessenden Diskussion wurde die Anwendung von Bimskies bei Decken zur Herabminderung der Ringhörigkeit des Nähern er-

örtert, sowie die Frage, in welchem Masse der am Eisenwerk haftende Rost schädlich wirke. Von verschiedener Seite wurden die guten Resultate bei Anwendung von Bimskies konstatiert und festgestellt, dass nur die lose am Eisen haftende Rostkruste zu entfernen sei, da der fester haftende, feinere Rost auf chemischem Wege vom Beton aufgenommen werde.

Zu unserem Bedauern teilt uns Herr Ingenieur Rebold mit, dass in unserem Referat über seine Mitteilungen über drahtlose Telegraphie in der letzten Sitzung Ungenauigkeiten und Irrtümer unterlaufen seien.

#### Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Der Arbeitsausschuss des *Internationalen Kongresses für Bergbau, Hüttenwesen, angewandte Mechanik und praktische Geologie*, der vom 19. bis 23. Juni 1910 in *Düsseldorf* abgehalten wird,<sup>1)</sup> macht darauf aufmerksam, dass die Anmeldefrist zur Teilnahme am Kongress schon am 15. März d. J. abläuft.

Das vorläufige, äusserst reichhaltige *wissenschaftliche Programm* wird vom „Arbeitsausschuss des internationalen Kongresses“, Jacobistrasse 3/5 in Düsseldorf versandt.

Mitglieder unseres Vereins, die wünschen am Kongress teilzunehmen, sind gebeten, dieses unverzüglich dem Aktuarat des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zur Kenntnis zu bringen.

Namens des Zentralkomitees des S. I. & A.-V.,  
Der Aktuar: H. Peter.

#### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

##### Stellenvermittlung.

*Gesucht* ein der deutschen und französischen Sprache mächtiger *Ingenieur* für eine Spezialfabrik für Pumpen und -Armaturen. Derselbe würde später Verwendung als Reiseingenieur oder Filialeiter finden. (1621)

*Gesucht* ein *Maschineningenieur* für Umbau und Neubau einer Spinnerei und Weberei im Elsass. Er soll guter Zeichner sein, die einschlägigen Maschinen und Transmissionen kennen und Verständnis für elektrische Anlagen haben. (1622)

*Gesucht* zu baldigem Eintritt ein *Konstrukteur* auf Heizungsbau (Fabrikheizung), der auch Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau besitzt. Er soll guter Zeichner und der deutschen und französischen Sprache mächtig sein. (1626)

*Gesucht* zu baldigem Eintritt ein *Konstrukteur* für die Ausarbeitung von Plänen für Hoch- und Niederspannungsschaltanlagen für Zentralen und Schaltstationen. (1627)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.  
Rämistrasse 28, Zürich I.

<sup>1)</sup> Siehe Schweizerische Bauzeitung Band LIII, Seite 328, Band LIV, Seite 291 und Band LV, Seite 121.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
7. März	L. Kürsteiner, Ingenieur	St. Gallen	Unterbauarbeiten und das Legen des Oberbaues für die elektrische Bahn Altstätten-Gais.
7. „	Städt. Tiefbauamt	Zürich	Ausbau der Forchstrasse zwischen Hammerstrasse und Burgwies.
7. „	Gemeinderatskanzlei	Tägerwil (Thurg.)	Erdarbeiten und Röhrenlieferungen für Entwässerungsarbeiten.
7. „	Eduard Brauchli, Arch.	Weinfelden (Thurg.)	Maurer-, Kunststein-, Zimmer-, Decker- und Spenglerarbeiten für einen Neubau.
7. „	Dr. G. Hürlimann	Brugg (Aargau)	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten für einen Neubau.
8. „	Joh. Wettstein	Remetschwil (Aargau)	Bau eines Wohnhauses mit Scheunenbau.
8. „	Katasterkommission	Rietheim b. Zurzach (Aargau)	Lieferung von etwa 2000 Mark, 60 Polygon und 16 Signalsteinen nach aarg. Vorschrift für die Flurvermessung Rietheim.
10. „	Karl InderMühle, Arch.	Bern, Zeitglocken Nr. 5	Erd-, Maurer-, Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten, sowie Zentralheizung für den Sekundarschulbau in Bümpliz.
10. „	A. v. Arx & W. Real, Architekten	Oltén (Solothurn)	Glaserarbeiten, Boden- und Wandplatten-Beläge, Lieferung von Linoleum und Linoleumunterlagen für den Neubau der Kantonalbankfiliale in Oltén.
10. „	Allmendinger, Fabrikant	Horn (Thurgau)	Erd-, Maurer-, Kunststein-, Zimmermanns-, Spengler-, Gips- und Dachdeckerarbeiten, sowie Lieferung der I-Eisen zum Bau der kath. Pfarrkirche in Horn.
10. „	Joh. Zahner, Löhren Kreisingenieur	Kaltbrunn (St. Gallen)	Umbau des sog. Italienerkrankenhauses zu einem Waisenhaus.
10. „	Hochbaubureau des Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich, unt. Zäune 2	Korrektion der Strasse I. Klasse Hedingen-Arni (600 m Länge).
12. „	Alfr. Furter, Zimmermann	Staufen (Aargau)	Gesamtbauarbeiten für die Vergrösserung des Güterschuppens und der Rampe auf der Station Rüslikon.
12. „	Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich, ehem. Rohmaterialb'hof	Alle Arbeiten zur Erstellung des Schützenhauses in Staufen.
14. „	Städt. Hochbauamt	Zürich, (Meise I. Stock)	Gesamtbauarbeiten (ohne Eisenkonstruktionen der Rampenüberdachung) für einen Bureau-Anbau, innere Umbauten und Verlängerung und Ueberdachung der westlichen Rampe am Güterschuppen der Station Horgen.
15. „	Kant. Baudepartement Abteilung Hochbau	Solothurn	Glaser- und Gipsarbeiten, Linoleumbelag und Unterlagsböden, Boden- und Wandplattenbeläge für das neue Waisenhaus auf dem Sonnenberg.
15. „	Steiner, Architekt	Schwyz	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für das kantonale Chemiegebäude in Solothurn.
15. „	Pfarramt	Ettiswil (Luzern)	Neubau einer Scheune bei der Zwangsarbeitsanstalt in Kaltbach. Alle Arbeiten zur äusseren Restauration der Pfarrkirche in Ettiswil.